

Eltern gehen in die Zukunft

Mehr Kompetenz in Erziehungsfragen

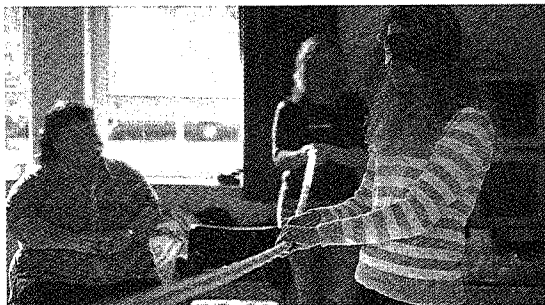
„Jeden Abend dieses Theater vor dem Schlafengehen“, „das Kinderzimmer sieht schon wieder aus wie eine Räuberhöhle“, „ich komme mit meiner 14-jährigen Tochter einfach nicht mehr klar!“. Die Liste der Probleme, die bei der Erziehung von Kindern in jeder Familie auftreten, ist lang und allen Eltern bekannt. Mit TAFF (Training, Anleitung und Förderung von und für Familien) hat die AWO Niederrhein ein Angebot ins Leben gerufen, das Eltern unterstützt, die Lage wieder etwas entspannter betrachten zu können. Gefördert wurde das Modell in der Projektphase durch die Aktion Mensch. Statt Fernsehen die Kinder mehr malen lassen, mehr gemeinsame Sachen machen und sich häufiger auf die Ebene des Kindes begeben. Die insgesamt über 100 Kursteilnehmer im „TAFF“ haben jede Menge für ihren Erziehungsalltag gelernt. „Es gibt vieles, was wir Zuhause jetzt anders machen werden“, ist sich eine 37-jährige Mutter von drei fünf-, neun und anderthalb Jahre alten Kindern sicher. „Wir stellen uns aber nicht mit erhobenem Zeigefinger hin und sagen, ihr macht alles falsch – wir sagen jetzt, wie's richtig geht“, erläutert Andrea Krolzig vom AWO Bezirksverband Niederrhein. Die Projektkoordinatorin beeindruckt vielmehr, „wie schnell die Teilnehmer allein Strategien zur Problembewältigung entwickeln“.

Das TAFF-Konzept ist in drei Stufen aufgebaut. Zunächst werden die Eltern angeregt, den Blick auf sich und das eigene Erziehungsverhalten zu richten. Im zweiten Schritt wird geübt, wie man Gefühle erkennt und benennt, welche Bedeutung Rituale für das Zusammenleben mit Kindern haben und wie wichtig eine sinnvolle Freizeitgestaltung für die ganze Familie ist. Darüber hinaus gibt es viele weitere Themen, die zu Beginn des Kurses mit den Teilnehmern abgestimmt werden. Der dritte Abschnitt beschäftigt sich mit Konflikten und Problemen, die zu jedem Familienalltag dazugehören. Damit man das Erarbeitete auch tatsächlich ausprobiert und festigt, bekommen die Teilnehmer immer eine kleine Hausaufgabe. „Ich hätte niemals gedacht, dass es mir und meinem Kind so viel bedeutet, wenn ich ihm vor dem Schlafengehen noch etwas vorlese“, berichtet eine Teilnehmerin begeistert.

TAFF ist anders

TAFF unterscheidet sich von anderen Elterntrainings durch persönliche Zugangswege, einen hohen Praxisanteil und das Eingehen auf die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmer. Für viele ist die Hemmschwelle

Die Teilnehmer erfahren, dass Grenzen Orientierung, Sicherheit, Halt und Schutz bieten



Fotos: AWO

Erstes gemeinsames Treffen in der Gruppe. Vertrauen und eine gute Atmosphäre sind Voraussetzung für ein konstruktives Miteinander.

groß, von sich aus um Unterstützung zu bitten. Teilweise ist den Betroffenen auch gar nicht bekannt, von welcher Seite sie Hilfe erwarten können. Wie gut, wenn dann ein Angebot von jemandem kommt, den man gut kennt und zu dem man Vertrauen hat. Zielgruppe sind Eltern, die über eine sehr geringe oder gar keine Erfahrung mit Bildungsangeboten verfügen. Das Angebot richtet sich dabei ausdrücklich auch an Familien mit Migrationshintergrund. Die Arbeitsmaterialien gibt es daher auch in türkischer Sprache.

Die Teilnehmer treffen sich einmal wöchentlich an zehn Seminartagen. Ihre Kinder werden in dieser Zeit betreut. Zum Abschluss erhalten sie ein Zertifikat, das ihnen den erfolgreichen Besuch des TAFF-Kurses bescheinigt. Die Stimmung am letzten Kurstag ist immer etwas gedrückt, weil doch noch so viel zu besprechen und zu erfahren wäre. Aber mit Hilfe der Netzwerkpartner vor Ort werden bei Bedarf Möglichkeiten geschaffen, damit die Teilnehmer sich in gleicher Runde bald wieder treffen können. Und das möchten fast alle.

Damit ist eines der vorrangigsten Projektziele erreicht. Denn die Teilnehmer sollen sich wohl fühlen in den Kursen. Nur so können sie den Mut fassen, offen über ihre kleinen und großen Sorgen, die der Nachwuchs bereitet, mit anderen zu sprechen. „Es ist beruhigend, festzustellen, dass andere die gleichen Schwierigkeiten haben“, berichtet eine Teilnehmerin erleichtert. Der Familienalltag bringt Belastungssituationen mit sich, die ein unterstützendes, förderndes und wohlwollendes Erziehungshandeln oft schwierig machen. So, wie Kinder Schutz und Unterstützung für eine gesunde Entwicklung brauchen, suchen auch Eltern einen geschützten Raum, Anleitung und Hilfestellung – das kann TAFF bieten. Die sind die Experten für ihre Kinder. So sehen es Kursleitung und Co-Trainer. „Natürlich unterstützen wir mit Fachwissen, aber nach Lösungen wird gemeinsam gesucht“.

Entwickelt und organisiert wurde TAFF gemeinsam vom Bezirksverband Niederrhein sowie den Kreisverbänden Essen und Wesel. Über Monate wurde das Konzept erprobt und fortgeschrieben. Dass es funktioniert, haben die 16 in der Erprobungsphase durchgeführten Kurse gezeigt. Wissenschaftlich begleitet wurde TAFF vom Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS) in Frankfurt.

Ein Wunsch bleibt aber für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei TAFF noch unerfüllt und das ist die Erreichbarkeit der Väter. Auch wenn es einzelne interessierte Männer gab, am Ende waren die Mütter in den Kursen unter sich.

Andrea Krolzig